

Enrico Stange

Bewerbung für den Landesvorstand der LINKEN in Sachsen

Nicht erst, seit ich am eigenen Leib spüren musste, wie menschenverachtend und wie ganz und gar unausgegoren die Hartz-Reformen, die heftigen Sanktionsmechanismen, die damit verbundene soziokulturelle Ausgrenzung und der rapide gesellschaftliche Abstieg wirken, wusste ich, dass nur vehementer Widerstand und eine wirklich soziale Alternativpolitik die Chance bieten, eine solidarische, eine menschliche Gesellschaft zu erreichen. Und dennoch war diese repressive Politik der Schröder/Fischer-Regierung gegen erwerbslose Menschen ohne jegliche Lobby der Antrieb, mich wieder politisch zu engagieren. So gehöre ich zu denjenigen, die in Sachsen die Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit (WASG) aufbauten, deren Sprecher im Landesverband ich 2004 wurde. Nach der Konstituierung der Partei DIE LINKE., unserer nun gemeinsamen Partei, wurde ich zum stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt.



Politische Ämter sind für mich kein Selbstzweck, sondern waren immer Türöffner für den inhaltlichen Ansatz bzw. den Veränderungsdruck innerhalb der Partei. So sehe ich die Notwendigkeit, weitergehendes politisches Engagement konkret auch vor Ort zu entfalten. Das beschränkt sich nicht auf meine vielfältigen Mitgliedschaften in Vereinen, wie dem VVN-BdA, dem Volksplatzverein in Borna oder auch Bon Courage und der Gewerkschaft ver.di. Es war mir so auch ein dringendes Bedürfnis mich für die DRK-Retter in Borna zu engagieren, die am 23. Dezember letzten Jahres entlassen und ausgesperrt wurden und die seitdem den Kampf um ihre Arbeitsplätze, letztlich auch gegen falsche Unterstellungen und die Abwertung ihrer Lebensleistungen, führen. Deshalb engagierte ich mich auch im Wahlkampf für unsere Oberbürgermeisterin Simone Lüdtko in Borna, weil wir alle den politischen Wechsel im Rathaus erreichen wollten und letztlich auch erreichen konnten. Ich möchte konkret vor Ort die verschiedenen politischen Ebenen verbinden und eine ganzheitliche linke Politik gestalten.

In den nächsten Jahren werden wir uns mit großen Herausforderungen konfrontiert sehen: Denken wir beispielsweise nur an die verminderten Steuereinnahmen in Folge von Steuersenkungen und Wirtschaftskrise, die Verhinderung notwendiger Investitionen in öffentliche Aufgaben durch die sogenannte Schuldenbremse und das Abschmelzen der Solidarpaktmittel. Die Landes- und Kommunalpolitik wird in einer neuen Dimension damit konfrontiert werden, gegen einen neuen Mainstream des Kürzens, Streichens und Sparens – kurzum: der unsozialen Politik – ankämpfen zu müssen. Eine Herausforderung, die uns als LINKE nicht fremd ist, aber in dieser Größe eine neue Dimension erreichen wird. Wir dürfen deshalb insbesondere unsere kommunalpolitischen AkteureInnen nicht allein lassen. Wir müssen unsere Politik ganzheitlich vermitteln und die Entscheidungen vor Ort in die Gesamtheit politischen Handelns einordnen können.

Schon als stellvertretender Landesvorsitzender habe ich deshalb meinen Schwerpunkt u.a. in der politischen Bildungsarbeit innerhalb der Partei gesehen und dies möchte ich im Falle einer Wiederwahl in den Landesvorstand fortführen - nunmehr als „einfaches“ Mitglied. Nur wenn wir unsere Kompetenzen, unsere Erfahrungen in Bund, Land und Kommunen verknüpfen und vermitteln, wird es uns gelingen, die kommenden Herausforderungen zu meistern und gestärkt daraus hervor zu gehen. Deshalb bitte ich euch um eure Stimme und euer Vertrauen für die Wahl in den neuen Landesvorstand.